

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847

120 (12.10.1847)

N^o 120.

Dienstag den 12. Oktober.

1847.

— Karlsruhe, 5. Oktober. Die Zusammenkunft der Bäcker hatte gestern statt, zwar nicht in Offenburg, aber bei Erwin's Denkmal in Steinbach, sie war von Bevollmächtigten aus dem ganzen Lande besucht. Bei den öffentlichen Verhandlungen sprachen mehrere schlichte Bürger aus Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe sehr gut und alle waren darin einig, daß freie Concurrenz dem Publikum wie dem Gewerbetreibenden mehr frommen werde, als die seitherigen polizeilichen Bemühungen, die sich als unzureichend doch meistens bewiesen. In diesem Sinn soll eine niedergelegte Commission eine Denkschrift bei dem Ministerium des Innern und eine Petition bei den Volkskammern einreichen, welche hierdurch Gelegenheit erhalten, diese für die ganze Bevölkerung so wichtige Sache erster Verathung zu unterwerfen. Was nun auch die weitere Folge sein möge, so sollten jedenfalls die Gemeinden nicht länger anstehen, für Gemeindebacköfen noch vor beginnendem Winter zu sorgen; obgleich ihre Vortheile fast auf der Hand liegen, und schon die außerordentliche Holzersparniß jede Landgemeinde zu dieser Einrichtung vermögen sollte, da auch der frequenteste Gemeindebackofen mit jährlich 20—26 Klaftern Holz gefeuert werden kann, während 100 bürgerliche Haushaltungen wenigstens 150 Klafter brauchen, obgleich auch im Gemeindebackofen jede Hausfrau, die es will, ihren Teig selbst kneten, ja auch selbst verbacken kann, so haben doch noch gar wenige Gemeinden sich dazu entschlossen, und die liebe Gewohnheit des alt hergebrachten wirkmächtiger, als die großen Vortheile einer von so vielen Seiten empfohlenen Neuerung.

D. 3.

— Die „Dberh. Ztg.“ berichtet aus Karlsruhe vom 5. Okt.: Die Universität Freiburg wird demnächst einen Zuwachs erhalten, indem sie für die Studien der Prinzen Wilhelm und Karl ausermählt sein soll.

— Mannheim, 8. Oktober. Soeben ist der erste Kampf über die Wahlmänner-Wahl im ersten Stadtbezirk hier entschieden worden. Die Parte des Aula-Saalcs setzte nicht einen ihrer vorgeschlagenen Kandidaten durch, dagegen gingen sämmtliche der gemäßigten Liberalen aus der Urne hervor, und zwar nicht jeder Einzelne durch Stimmengleichheit, was nicht so sehr auf eine diktirte, sondern mehr auf eine freie Wahl der Uerwähler schließen läßt. Das Ergebnis des zweiten Wahltages hatte ganz ähnliches Resultat; die Wahl fiel durchgehends auf die Kandidaten aus dem Lycäumssaale, doch soll gegen letzteren Wahlact Rekurs eingelegt worden sein, wegen bestrittenen Stimmrechts von Unteroffizieren.

— Mannheim, 10. Oktober. Hoffmann v. Fallexleben, welcher sich seit einiger Zeit hier aufhält, sollte nach einem Beschluß der hiesigen Behörden

die Stadt verlassen, erwirkte aber in Karlsruhe persönlich die Zurücknahme dieser Maßregel.

— Lörrach, 5. Oktober. In vergangener Nacht brannte es dahier in der Röchlin'schen Fabrik. Das Feuer kam in dem Trockenhaus oder der sogenannten Hänge aus und zerstörte diese nebst den anstößenden Werkstätten und dem Laboratorium. Eine große Menge Waaren, 10—12,000 Stücke, die in diesem F ügelgebäude aufgebäuft waren, gingen durch diesen Brand zu Grunde. Das Feuer hatte so schnell um sich gegriffen, daß fast nichts gerettet werden konnte. Ungeachtet die Waaren und Geräthschaften, deren Werth man auf 80—100,000 fl. schätzt, versichert waren, so erleidet das Haus Röchlin doch einen beträchtlichen Schaden, zumal da auf einige Zeit ein Stillstand in der Druckerei eintreten wird.

D. 3.

— Heilbronn, 8. Oktober. Vorgeftern Abend wurden in dem nahen Binswangen, D.A. Neckarsulm, sämmtliche Kirchengeräthe aus der Sakristei gestohlen, ohne daß man bis jetzt dem frechen Diebe auf die Spur kommen konnte.

— In Hamburg berechnet man die Verluste an den englischen Banquerotten schon auf 150 Millionen Mark Banco. Dort wie in Bremen erbrechen die Kaufleute mit Sorgen und Angst ihre Briefe aus England. Es würde, meint man, sich bald die Rückwirkung auf jene beiden norddeutschen Handelsplätze fühlbar machen und in Bremen habe es bereits schon angefangen durch den Fall eines Hauses.

— Aus Berlin schreibt man vom 3. Okt.: Leider bestätigt sich nicht bloß, laut Zeugniß der Behörde selbst, die Zeitungsnachricht von den Werbungen preussischer Unterthanen an der russischen Grenze für den Militärdienst in Rußland, sondern auch jener andere, noch weit abscheulichere Menschenhandel, der mit deutschen, vorzugsweise natürlich preussischen, Frauenzimmern für dortige Prostitutionshäuser. In dem ersten Städtchen jenseits der preussisch-polnischen Grenze, Polangen, wird monatlich an bestimmten Tagen ein förmlicher Markt gehalten, zu dem preussische Mütter ihre Töchter bringen, um sie daselbst an Kupplerionen zu verhandeln. Diese letzteren versenden die Unglücklichen an sogenannte Freudenhäuser im ganzen russischen Reiche. Es sind fast ausschließlich Deutsche, selten Polinnen, welche als Opfer dieser ruchlosen Spekulation fallen. Russische Mädchen werden selten dazu gebraucht.

— Warschau, 2. Oktober. Für eine beabsichtigte Fahrt auf der Eisenbahn, die zum 1. November von hier bis Krakau eröffnet wird, ist für Sr. Majestät den Kaiser ein neuer Wagen gebaut worden, der 120,000 fl. kostet. Die Bettler sind eingefangen,

die Stadt ist neu aufgeputzt, und erneuerte strenge Polizeimaßregeln werden dazu beitragen, dem Kaiser die Stadt in ihrem günstigsten Lichte zu zeigen. Sämmtliche Hausbesitzer haben von der Polizei die Weisung erhalten, falls einzelne von ihren Hausbewohnern einen Bart tragen sollten, dieselben aufzufordern, ihn unverzüglich abzuschneiden. Früher wurden Einheimischen und Fremden nicht selten die Bärte polizeilich abrasirt, in späterer Zeit ist man wieder nachsichtiger gewesen, und die Bärte haben sich stark vermehrt. In Rußland müssen die Leibeigenen Bärte tragen, während ein Bart bei einem freien Mann für politisch verdächtig gilt. Mehreren Bäckern ist wieder das zu leichte Brod weggenommen worden. Sämmtliche Schüler der hiesigen öffentlichen Schulen sind neu uniformirt und tragen rothe Krägen.

— Aus Frankreich. In der Gegend von St. Omer hat der Graf Gustav v. Gomer auf Schloß Wolphas bei Ardres in reinem sträflichen Uebermuth einen armen Bauernknaben, der auf einem Eichbaum dürres Holz sammelte, mit den Worten: „Weißmüge, schon lange habe ich versprochen, auf dich zu feuern, jetzt soll's geschehen,“ nach sorgfältigem Zielen geschossen, so daß der Knabe, in Blut gebadet, herabfiel. Bereits ist ein gerichtliches Verfahren gegen den Grafen eingeleitet.

— Während zwei französische Erzbischöfe in ihren Sprengeln öffentliche Gebete anordnen, damit den Reform-Bestrebungen des Papstes Pius IX. des Himmels Segen zufließen möge, ist zugleich unter dem Clerus in Paris eine Subscription eröffnet worden, zu dem Zwecke, dem päpstlichen Schatz Spenden aus Frankreich zufließen zu lassen. Es haben zwar schon viele Geistliche unterzeichnet; die subscribirten Summen sind aber nicht von großem Belange; bis jetzt konnten nur erst 210 Franken dem apostolischen Nuntius zur Uebermachung an den päpstlichen Schatz zugestellt werden.

— In Neapel schreibt man alles Unheil, das im Königreiche geschieht, dem Beichtvater des Königs, Monsignore Cocale, zu. Es heißt, der Papst, von dem unheilvollen Einflusse dieses Priesters unterrichtet, habe denselben nach Rom vorgeladen. Cocale aber habe Krankheit vorgeschützt, um der Vollziehung des Befehls zu entgehen; auf dieses hin habe der heil. Vater ihm die Befugniß, Beichte zu hören und Messe zu lesen, entzogen.

Beim badischen

Bäckerkongreß in Steinbach bei Bühl,

vereinigte man sich insbesondere über folgende Wünsche und Vorschläge, welche in vorbesagter Petition an Großh. Ministerium des Innern niedergelegt und von den Abgeordneten der sämmtlichen Bäcker-Innungen übergeben werden soll.

Nämlich: 1) Jedes Jahr soll in allen vier Kreisen des Landes um Martini gleichzeitig eine Schäl- und Mahlprobe veranstaltet werden.

Bei dieser Schäl- und Mahlprobe sollen zugegen sein: Vertreter der Gemeinde, der Landwirthschaft, des Bäckergewerbs und ein von Seiten der Regierung beordneter Beamte.

Das Resultat dieser Schäl- und Mahlprobe soll jedesmal dem Publikum veröffentlicht werden.

2) Nach Maafgabe des aus gedachter Schäl- und Mahlprobe hervorgegangenen Resultates für die arbeitende Klasse des ganzen Landes eine passende gesunde und nahrhafte Qualität Kundenbrod festzustellen.

3) Gleicherweise aus dem Resultate jener Schäl- und Mahlprobe eine Grundlage für die polizeiliche Taxe dieses Kundenbrodes zu ziehen.

Es soll als Norm angenommen werden, daß 3 Pfd. Mehl 4 Pfd. Brod geben. Der Arbeitsverdienst des Bäckers soll im ganzen Lande gleich sein. Die Berechnung der Brodpreise soll von 8 zu 8 Tagen unmittelbar gleich nach dem Fruchtmarte geschehen und veröffentlicht werden.

Die Preisregulirung richte sich stets nach den Marktpreisen der Früchte, in der Art, daß immer für einen Amtsbezirk, in welchem ein Fruchtmart abgehalten wird, oder falls der betreffende Amtsbezirk keinen Fruchtmart besitzt, nach dem nächstgelegenen Fruchtmart der Brodpreis berechnet wird.

4) Soll gedachtes Kundenbrod auf Verlangen bis zu einem Pfunde vorgewogen werden, damit die das Ehrgefühl des Bürgers so sehr verletzenden polizeilichen Gewichtsvisitationen wegsallen können.

Alle übrigen Backwaaren sollen nach Qualität, Gewicht und Preis, der freien Concurrenz überlassen bleiben.

5) Um den vielen falschen Muthmaßungen und schiefen Urtheilen von Seiten des Publikums zu begegnen, als würden die Bäcker jeweils falsche Preise der Früchte angeben, um sich einen größern Gewinn zu verschaffen, stellen die Bäckerzünfte an Großherzogliche Regierung das Gesuch, die Markt-Verordnungen dahin verbessern zu wollen, daß Käufer und Verkäufer zugleich miteinander vor dem Marktgerichte die Preise anzugeben haben.

6) Zugleich schlagen die Bäckerzünfte hoher Regierung die zeitgemäße Abschaffung der Hohlmaafße für Früchte vor und machen darauf aufmerksam, daß der Verkauf nach dem Gewicht weit einfacher, weniger kostspielig, und von größerer Sicherheit ist. Nicht minder nothwendig erscheint die strenge Beaussichtigung der Früchte, damit dieselben in reinem Zustande und unverfälscht auf den Markt gebracht werden.

7) In theueren Jahren wolle die Regierung den Zwischenhandel mit Früchten so viel wie möglich beschränken.

Endlich:

8) Zur gänzlichen Beruhigung des Publikums, und um das Bäckergerwebe gegen die grundlosen Verdächtigungen und ungerechte Angriffe sicher zu stellen, beantragen die Bäckerzünfte die Errichtung von Gemeinde-Backöfen und eine deßfallige Verordnung, damit dem Publikum jederzeit Gelegenheit geboten ist, wenn ihm die Preise bei den Bäckern zu hoch bedünken, sich selbst oder von Gemeindegewegen mit Brod versorgen zu können.

Alte Geschichten.

Das gute Mädchen.

(Fortsetzung von Seite 474.)

„Eines Tages ging er nach dem einige Stunden weit entlegenen Gute, wo seine Marie sich aufhielt.

Ein fürchterliches Gewitter, von Regengüssen begleitet, zwang ihn, die Nacht daselbst zuzubringen. Als er des andern Morgens auf seine Wohnung zukam, erblickte er an der Stelle derselben jenes große Felsenstück. Ein Wolkenguß hatte es von dem Berge losgespült, und die gewaltige Masse seine Hütte zertrümmert. Starr, todtbleich und fast athemlos stand er lange, ein Bild des Schreckens und der Verzweiflung. — Mein Haus, meine Kinder, Gott hat mich verlassen! Dies war alles, was er hervorbringen konnte. Er ging in den Wald und erhing sich an eben der Stelle, wo ihn sein melancholischer Geist so oft hingeführt hatte. Eben daselbst wurde er auch eingescharrt.“

„Indessen waren seine Kinder gerettet worden. Bei dem schrecklichen Gewitter hatte sie die Furcht in das Haus eines Nachbarn getrieben, wo sie dem Tode entgingen, aber freilich nicht dem Jammer. Doch waren sie noch zu klein, um ihr Elend in seiner ganzen Größe zu kennen.“

„Die gute Marie fühlte tiefer das Schicksal ihrer Eltern und Geschwister. Der Schlag traf sie gewaltig, aber bald erhob sie sich in dem Gedanken: Du mußt Mutter sein an diesen armen Verlassenen.“

„Die Frau des Hauses nahm Theil an ihrem Kummer. Ich will sorgen, sagte sie, daß deine Geschwister in das Waisenhaus aufgenommen werden.“

„Das ist dankenswerth, erwiderte Marie; aber dort werden sie so gut als Niemanden angehören, sie werden höchstens Mitleid finden, allein keine Liebe, und ich weiß, wie Noth diese dem schwachen kindlichen Alter thut.“

„Gutes Mädchen, erwiderte die Gräfin, ich ehre dies Gefühl an dir, nur möchte ich nicht, daß du ihm ein anderes opferst. Ich weiß, daß der Sohn meines Försters Neigung für dich hat, und er scheint dir auch nicht gleichgültig zu sein. Mit deiner Hand gebe ich ihm die Anwartschaft auf den Dienst seines Vaters.“

„Und meine armen Geschwister haben weder Vater noch Mutter mehr. Die Menschen werden ihnen sogar unser Unglück als eine Strafe des Himmels anrechnen.“

„Ihre Thränen flossen bei diesen Worten; die Gräfin umarmte sie, und sagte: So geh' denn und thue, wie dein Herz dir gebet. Eine Tugend, wie diese, hat ihren Lohn in sich.“

„Sie gab ihr außer ihrem Jahrlohn noch ein beträchtliches Geschenk. — Marie verkaufte ihre Kleider, hüllte sich in ihre ehemalige ländliche Tracht und eilte in das Thal zurück, wo jetzt, statt der freundlichen Erinnerungen aus ihren Kinderjahren nur Bilder des Jammers ihr entgegen schwebten. Oben im Thale, an einer Wiese, welche ihrem Vater gehörte, ließ sie ein neues Häuschen bauen, und nahm sich der Wirtschaft und der Pflege der Kinder mit einem Eifer an, der Verwunderung erregte.“

(Schluß folgt.)



[1] (Kapital auszuleihen.) Auf den 1. November d. J. sind 5000 fl. in Abtheilungen zu 400, 500, 600 und 800 fl. zu 4½% verzinslich auszuleihen.

Bühl, den 10. Oktober 1847.

Das Geschäfts-Bureau
Walchner.

Entmündigung.

[2] Nr. 24,425. Der ledige volljährige Andreas Kaufch von Pagsfeld ist wegen Gemüthschwäche entmündigt, und Jakob Friedrich Kaufch von da als Vormund für denselben bestellt worden, was unter Hinweisung auf L.-R.-S. 509 hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1847.

Großherzogl. Land.-Amt.

Kaufch.

[1] Eggenstein. (Zwangsversteigerung.)

In Folge richterlicher Verfügung vom 7. Juli d. J. L.-R.-Nr. 16918, werden dem hiesigen Bürger Jakob Rößch nachbenannte Liegenschaften, Samstag den 23. Oktober d. J. Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Häuser und Gebäude.

1) Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stall nebst Hofraithe und Kochgarten in der Raupengasse, neben Johannes Bordenbach und Johannes Huber.

Acker.

2) 32 Ruthen im obern Sandfeld in der Wolfgrub, neben Wilhelm Vog ledig und Johann Schnürer ledig.

3) 1 Viertel in den alten Waldacker, neben Jacob Bill und Jakob Friedrich Stuz.

4) 1 Viertel 2 Ruthen im neuen Feld, in der 2. Zelt, neben Jakob Hegel und Christoph Stern.

5) 1 Viertel 15 Ruthen im untern Sandfeld, auf den Jägeracker, neben Georg Noth und Jakob Staber.

6) 1 Viertel 5 Ruthen bei der Sandgrube, neben alt Jacob Schreiber und Johannes Jahraus.

7) 1 Viertel 38 Ruthen im Mittlen Damm, in den Rummelsäckern neben Karl Schlenker, und Michael Volz.

8) 1 Viertel 27 Ruthen allda über den Weg stoßend, neben Christoph Becker und Kiefer Stuz.

9) 1 Viertel 6 Ruthen, im Mittlen Altstätter Feld, auf den Hüperwegstoßend, neben Friedrich Braun Färbermeister, und Jacob Staber.

Eggenstein, den 4. Oktober 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Red.

[1] Eggenstein. (Zwangsversteigerung.)

In Folge richterlicher Verfügung vom 7. Juli d. J. L.-R.-Nr. 16918, werden dem hiesigen Bürger Adam Keller nachbenannte Liegenschaften Samstag den 23. Oktober d. J. Nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Acker

1) 3 Viertel 28 Ruthen im obern Sandfeld, auf die Landstraße stoßend, neben Sebastian Schnürer und Jakob Staber.

2) 2 Viertel 8 Ruthen allda auf den Durlacher Weg stoßend, neben Friedrich Dürr ledig und Friedrich Schnürer Ziegler Wittwe.

3) 1 Viertel 12 Ruthen im untern Sandfeld, im Bettenkrenz, neben Jakob Kollum ledig und Adam Fauth.
Eggenstein den 4. Oktober 1847.
Das Bürgermeister-Amt.
Red.

[1] Mühlburg. (Haus- und Hausplatzversteigerung.) Samstag den 23. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr wird dem Maurer Jakob Dietrich von hier sein an der Hauptstraße dahier stehendes Wohnhaus mit Zugehörde so wie ein daneben liegender Hausplatz neben Karl Golling und dem Gr. Domänengut, der Erbtheilung wegen öffentlich zu Eigenthum bei Raffewirth Frey Wittwe dahier versteigert, die Bedingungen werden bei der Steigerung bekannt gemacht.
Mühlburg den 7. Oktober 1847.
Das Bürgermeisteramt.
Kuffner.

[2] Mühlburg. (Zwangsversteigerung.)
In Gemäßheit richterlicher Verfügung vom 26. Juni d. J. No. 16,229 wird Montag den 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr bei Raffewirth Frey, Wittwe dem Maurer Andreas Wörner dahier,

- 1) Ein einstöckiges Wohnhaus nebst Stallung, Hofraithe und Garten in der Schaafgasse, neben Wilhelm Pfeifer und Johann Balschburger.
- 2) Ein einstöckiges Wohnhaus nebst Stallung, Hofraithe und Garten in der Schloßgasse, neben Georg Fischer und Karl Engelhart.
- 3) Zwei Viertel Acker im neuen Feld, neben Sebastian Hoffsch und Thomas Wörner, Wittwe.
- 4) Zwei Viertel Acker daselbst, neben Jakob Imberi und Jakob Werner

im Vollstreckungswege zum zweitenmal versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird.
Mühlburg, den 4. Oktober 1847.
Das Bürgermeisteramt.
Kuffner.

[2] Liedolsheim. Liegenschaftsversteigerung.
Donnerstag den 21. Oktober d. J. wollen die Erben des verstorbenen alt Lorenz Oberanker dahier, wegen Erbschaftsvertheilung, nachstehende Güterstücke Mittags 1 Uhr auf dem Rathhause dahier mit dem Bemerkten für Eigenthum öffentlich versteigern lassen, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

- 1) 1 Viertel 20 Ruthen Acker in dem Oberfeld der Wachsacker, einerf. Daniel Reinger Wittwe, anderf. Christoph Seitz, Schneider Wittwe, angeschlagen zu 190 fl.
- 2) 1 Viertel 11 Ruthen Acker im Kirchensfeld dem Petersloch, einerf. Christoph Gubelbacher, anderf. Joh. Friedr. Heyl. Angeschlagen zu 190 fl.
- 3) 1 Viertel Acker in der Au, auf dem Dam, neben Christoph Geis und Christoph Friedrich Hörners Erben. Angeschlagen zu 100 fl.
- 4) 2 Viertel Acker in der Weichau, auf den Krappenwiesen, neben Kronenwirth Wächter und Christoph Seitz III. Angeschlagen zu 140 fl.

5) 2 Viertel Wiesen auf den Frohndwiesen, neben Straußwirth Roth's Wittwe und Christoph Roth. Angeschlagen zu 65 fl.
Liedolsheim, den 1. Oktober 1847.
Das Bürgermeisteramt.
Schuler. vdt. Dhs.

[2] Empfehlung.
Bei Unterzeichnetem sind wieder eine Auswahl der beliebtesten Kalender angekommen, zu deren gefälliger Abnahme sich bestens empfiehlt.
Mühlburg, im Oktober 1847.
Meschenmoser, Buchbinder.

[3] Düngermittel.
In der Chemischen Fabrik bei Karlsruhe von Otto Pauli werden folgende Düngermittel zu den beigefügten Preisen abgegeben, als:
Fruchtdünger . . . 1 fl. 24 kr. per Malter.
Wiesendünger . . . 1 " 12 " " "
Kleedünger . . . 1 " 12 " " "

Diese Düngermittel, von welchen ungefähr 6 Malter auf den Morgen erforderlich sind, werden in ähnlicher Weise, wie der Gyps auf Acker und Wiesen ausgebreitet.

Der Fruchtdünger wirkt am vollständigsten, wenn derselbe im Spätjahr zugleich mit der Saat untergeegget wird.

[3] (Verkauf.) Eine vollständige Conditorei und Laden-Einrichtung ist billig zu kaufen.
Nähere Mittheilung giebt
Bühl, den 2. Oktober 1847.
Das Geschäfts-Bureau
Walchner.

[2] Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) Zur Erlernung des Blecherhandwerks findet ein gut erzogener junger Mensch sogleich einen Platz. Das Nähere Herrenstraße Nr. 9.

[3] (Köchin-gesuch.) In eine Defonomie, womit zugleich eine Wirthschaft verbunden ist, wird eine Köchin gesucht. Im Comptoir dieses Blattes das Nähere.

[2] (Logis.) Lange Straße Nr. 135 am Eck des Marktplatzes sind 3 möblirte Zimmer nebst großem Salon zu vermietthen, davon können aber auch einzelne möblirte Zimmer abgegeben werden. Näheres im 4. Stock daselbst zu erfragen.

[2] (Logis.) In der Karl-Friedrichstraße Nr. 4 ist der dritte Stock zu vermietthen, derselbe kann schon bis 23. Oktober d. J. oder 23. Januar 1848 bezogen werden. Näheres unten beim Hauseigentümer selbst.

Frucht-Marktpreise

der		fl.	kr.
Stadt Durlach			
am 9. Oktober 1847.			
Waizen		15	40
Kernen neuer		15	19
Kernen alter			
Korn neues		8	—
Korn altes			
Gemischte Frucht			
Gerste		9	—
Welschkorn			
Hafer		5	18

Unter Verantwortlichkeit von Friedrich Gutsch.